

Von 1846 an wird die Versendung auf diese Weise stattfinden.

Hierauf überreichte der Rendant eine Liste derjenigen Mitglieder, die mit ihren Beiträgen seit mehreren Jahren in Rückstand sind, und trug darauf an, sie durch ein gedrucktes Circular um die Erfüllung Ihrer Verbindlichkeiten anzugehen. Der Antrag wurde angenommen.

Für die Bibliothek sind eingegangen:

Schönherr, Genera et spec. Curculionidum tom VIII.

P. II. Geschenk des Hrn. Verfassers. (Hiermit ist das Werk geschlossen.)

Germar, Fauna Insector. Europ. fasc. XXIII. Geschenk des Hrn. Verfassers.

Loew, Dipterologische Beiträge. (Schul-Programm.)  
Geschenk des Hrn. Verfassers.

Bulletin de la société impériale des natur. de Moscou  
1844 No. IV.,

wofür den Gebern der lebhafte Dank der Gesellschaft hiermit ausgesprochen wird.

Der Unterzeichnete überwies der Bibliothek:

Küster, die Käfer Europa's. 1 Heft.

H. S.

---

## Wissenschaftliche Mittheilungen.

### Noch einige Bemerkungen über die Gattung **O c y p t e r a.**

Vom Professor Dr. **H. Loew**, in Posen.

In der 5ten und 6ten Nummer des vorigen Jahrganges unserer entomologischen Zeitung habe ich eine Auseinandersetzung der mir bis dahin bekannt gewordenen Europäischen Ocyptera - Arten versucht. Dieser Versuch hat Hrn. Winnertz in Crefeld veranlasst, in der 2ten Nummer des gegenwärtigen Jahrganges höchst dankenswerthe, genaue Beschreibungen von *Ocyptera cylindrica* ♂, *interrupta* ♂ & ♀ und *pusilla* ♂ & ♀ nach von Meigen selbst bestimmten Originalen zu

geben. Dieser Aufsatz und die Entdeckung von ein Paar noch unbeschriebenen Arten durch meinen lieben Freund Zeller in Glogau, veranlassen mich hier nochmals auf jene Gattung zurückzukommen.

Damit den Lesern unserer Zeitung die Akten vollständig vorliegen mögen, theile ich zunächst aus meinen so eben erschienenen »Dipterologischen Beiträgen« die Beschreibung einer dort publicirten Art mit. —

sp. 12. *Oc. exisa* nov. spec. ♂; abdomen nigrum, lateribus segmenti 2 & 3 fulvum; vittae thoracis confluentes, vitta frontalis brunnea. — Long. corp.  $3\frac{1}{2}$ '''.

Vaterland: Ungarn; ich fing das Männchen bei Mehadia.

Untergesicht und Stirn reinweiss schillernd, ersteres mit 2 deutlichen, den Mundrand vollkommen erreichenden schwarzen Leisten, letztere mit dunkel rothbrauner Strieme; die Knebelborsten und die Borsten am Mundrande schwach; die Fühler von mehr als mittlerer Länge; sie sind schwarzbraun, aber auf der Innenseite ist das 2te Glied an der Spitze und das 3te an der Wurzel und am Unterrande rostgelblich, eine Färbung, welche sich in der Mitte des Unterrandes auch auf der Aussenseite dieses schlanken Gliedes bemerklich macht; das längere Haar, welches das 2te Fühlerglied bei allen Arten trägt, zeichnet sich bei dieser vor den übrigen Härchen fast gar nicht aus; das 1ste Glied der schwärzlichen Fühlerborste ist undeutlich, das 2te kurz, wenig länger als das 1ste; das letzte bis zum 3ten Theile seiner Länge verdickt. Der Thorax schimmert ziemlich lebhaft weiss, von vorn gesehen erscheinen die beiden dunkeln Streifen ganz und gar vereinigt und nur auf den Schulterecken bleibt der weisse Schimmer sichtbar; bei einer Schrägansicht von hinten, schimmert nicht nur der hintere Theil des Thorax weiss, sondern es zeigt sich auch vorn eine nicht ganz bis zum Vorderrande reichende weisse, von 2 schwarzen Längslinien eingefasste Strieme. Der Hinterleib ist erheblich schlanker als bei allen anderen mir bekannten Arten, fast vollkommen cylindrisch, von der Seite gesehen nach hinten nur wenig dicker und auf der Unterseite daselbst kaum merklich kielförmig; auf dem 2ten und 3ten Ringe, die besonders lang sind, mit einem Borstenpaare vor dem Hinterrande; auf der Unterseite durchaus nicht stachlich, sondern

nur feinhaarig, aber am Hinterrande des 3ten und 4ten Ringes mit etlichen besonders langen, anliegenden Borsthaaren besetzt; auf dem 2ten Einschnitte eine schmälere, hinter dem 3ten eine breitere weissschimmernde Querbinde; jederseits am 2ten Ringe 2, am 3ten eine längere Borste; die Farbe des Hinterleibes ist schwarz, an den Seiten des 2ten und 3ten Ringes ist er rostroth; diese rostrothe Färbung reicht auf dem 2ten Ringe bis ziemlich nahe zum Vorderrande, auf dem dritten bis zum Hinterrande selbst, ist aber vor demselben dunkler; die schwarze Mittelstrieme, welche sie übrig lässt, ist an meinem Exemplare von dem Borstenpaare des 2ten Ringes bis zum ersten Drittheile des folgenden Ringes sehr verschmälert und nur dunkelbraun gefärbt. Die Unterseite der Hinterschenkel hat einige längere und stärkere Borsten, die Unterseite der Vorderschenkel eine Reihe recht langer, gerade wegstehender Haare; die Hinterschienen sind auf der Innenseite ziemlich dicht und rauh, aber nicht sehr lang behaart; das erste Glied der Vorderfüsse ist von ausgezeichneter Länge, nämlich fast so lang wie die 4 folgenden Glieder zusammen; es ist auf der Unterseite an seiner Wurzelhälfte zwar sanft, aber sehr deutlich ausgeschnitten. Die Flügel sind graulich, gegen den Vorderrand hin bräunlicher, etwas in das Gelbliche ziehend; die kleine Querader steht etwas vor der Mündung der ersten Längsader; die beiden andern Queradern sind nur mässig geschwungen und stehen sehr schief.

*Oc. excisa* gehört in die nächste Verwandtschaft von *Oc. scalaris* m. Sie unterscheidet sich von ihr besonders durch die viel gestrecktere Gestalt, feinere Behaarung am Mundrande, dunkel rothbrauner (bei jener schwarzer) Längstrieme der Stirn und vor allem durch die Borsten auf der Unterseite der Hinterschenkel, und durch die langen Haare auf der Unterseite der Vorderschenkel, so dass nicht wohl zu befürchten ist, dass sie sich als das andere Geschlecht jener ausweisen werde. Im Bau des Thorax, der Behaarung, des Hinterleibes, in dem Aderverlaufe der Flügel steht sie ihr äusserst nahe; selbst der Bau der Vorderfüsse hat etwas Aehnliches, da sich auch bei *Oc. scalaris* auf der Unterseite des verlängerten ersten Gliedes eine, freilich viel undeutlichere Ausbuchtung findet.

Vor der Beschreibung der hinzutretenden neuen Arten dürfte es hier ganz am Orte sein, zu untersuchen, welcher Gewinn sich aus den von Hrn. Winnertz mitgetheilten Beschrei-

bungen für eine zuverlässigere Bestimmung der früher publicirten Arten gewinnen lässt, und welche Namensveränderungen vielleicht dadurch nöthig werden möchten. Ich muss dabei zum Voraus bemerken, dass meiner Ansicht nach bei dem Einflusse, welchen man der Untersuchung von Original-Exemplaren auf Anwendung der Speciesnamen gestattet, jedenfalls recht scharf zwischen typischen Exemplaren, d. h. solchen Exemplaren, die der zuerst publicirten Diagnose und Beschreibung als Originale gedient haben, und zwischen den Exemplaren, welche der Autor des Namens überhaupt nur bestimmt hat, zu unterscheiden ist; während jenen, den Fall einer irrthümlichen späteren Verwechslung ausgenommen, eine entscheidende Stimme gebührt, sind diese nicht ohne die sorgfältigste Kritik zu brauchen, wenn man nicht in Irrthümer und Widersprüche fallen will. Dass auf diesem Wege schon manche Verwirrung entstanden ist, wird bald einleuchten, wenn man z. B. die Arten, welche Meigen selbst, oder welche Wiedemann in Meigen's Werke nach Fallén'schen Originalen beschrieben hat, genauer untersucht und namentlich die Anflärungen, welche Hr. Zetterstedt in seinem neuesten Werke darüber giebt, zu Rathe zieht. Mit diesen Bemerkungen will ich dem Werthe, welchen jedes von einem ausgezeichneten Entomologen bestimmte Insekt für den Weiterbau der Wissenschaft hat, nicht zu nahe treten, da ich die mannigfaltige Belehrung, die sich aus der Ansicht solcher Exemplare ziehen lässt, sehr wohl zu schätzen weiss. Meigen's Werk wird für die Kenntniss der europäischen Dipteren noch lange Zeit das Hauptwerk bleiben; von ihm selbst bestimmte Originale sind im Ganzen sehr selten, so dass genaue Mittheilungen über solche, wie sie von Hrn. Winnertz gegeben worden sind, jedem Dipterologen zur Belehrung gereichen und ihn zu Danke verpflichten müssen. Nach diesen vorläufigen Bemerkungen komme ich zur Besprechung der 3 in Rede stehenden Arten.

1. *Oc. cylindrica* Fabr. Bei der Vergelung dieses Namens kömmt es nur darauf an, zu wissen, welche Art Fabricius bei der Publication derselben in *Systema Antliatorum* als Original gedient hat; auf die von ihm gegebene Diagnose und Beschreibung lässt sich in dieser Beziehung durchaus kein sicherer Schluss basiren. Bei der überaus grossen Aehnlichkeit der hier concurrirenden Arten dürften selbst von Fabricius (er unterschied nur 2 europäische *Ocyptera*-

Arten) bestimmte Exemplare keinen sicheren Anhalt gewähren, es sei denn, dass sich in seiner Sammlung oder sonst wo die typischen Exemplare vorfinden. So unbedingt ich die Priorität eines älteren berechtigten Namens zu respectiren gewohnt bin, so glaube ich doch, dass die Anwendung dieses Fabricius'schen Namens bis zur Zeit einer solchen Entscheidung ausgesetzt bleiben muss, wenn sie nicht rein willkürlich sein soll. — Bei dieser Unsicherheit über *Oc. cylindrica* Fabr. ist es freilich schwer zu entscheiden, ob sich Meigen's Beschreibung der gleichnamigen Art auch auf dieselbe Art beziehe; die Grösse, welche er zu 4''' angiebt, spricht nicht recht dafür, da Fabricius seine *Oc. cylindrica* halb so gross, wie *brassicaria* nennt; bei der häufig ziemlich grossen Ungenauigkeit in solchen Fabricius'schen Angaben lässt sich auch kein Beweis der Verschiedenheit daraus herleiten. Eine 3te Frage ist die, ob die von Hrn. Winnertz beschriebenen Exemplare auch wirklich mit den von Meigen beschriebenen identisch seien; Meigen's Exemplare waren aus Carpentras und Turin, also jedenfalls aus der Baumhauer'schen Sammlung; schwerlich besass er sie daher in abgebarer Anzahl, möglicher Weise nur zur Ansicht. Sollte er nicht vielleicht später eine in seiner Heimath vorkommende Art für seine *cylindrica* gehalten und seinen entomologischen Freunden als solche mitgetheilt haben? Diese Vermuthung scheint nicht ganz unbegründet, wenn man die erhebliche Abweichung betrachtet, welche sich zwischen Meigen's und der von Hrn. Winnertz dem entomologischen Vereine mitgetheilten Abbildung in Beziehung auf die Vertheilung der rothen und schwarzen Färbung des Hinterleibes findet, indem sich nämlich in Meigen's Figur die schwarze Rückenstrieme allmählig erweitert, in der von Hrn. Winnertz mitgetheilten dagegen ohne alle Erweiterung bis zum schwarzen Hinterrandsaume des 3ten Ringes läuft. Oder zeigt sich in diesem Unterschiede vielleicht eine Geschlechtsdifferenz? — Endlich fragt es sich, ob das von Hrn. Winnertz beschriebene Exemplar einer der von mir beschriebenen Arten angehöre. So viel ist entschieden klar, dass es in die nächste Verwandtschaft von *Oc. scalaris* und *excisa* gehört; ob es überhaupt einer und welcher dieser beiden einander so nahe stehenden Arten dann angehöre, vermag ich nicht zu entscheiden, da die Angaben über die Art der Behaarung auf der Unterseite der Hinter- und Vorderschenkel, so wie auf der Innenseite der Hinterschienen fehlt, die für die Unterscheidung

der *Ocyptera*-Arten von Wichtigkeit ist. — Es bleiben so in Beziehung auf diese Art alle die Bedenken, welche ich im vorigen Jahrgange pag. 227 aufstellte. Hrn. Zetterstedt's Angaben über *Oc. cylindrica* Dipt. Scand. III. 1221 tragen zur Aufklärung nichts bei und lassen es ganz und gar zweifelhaft, welche Art er vor sich gehabt habe.

2 & 3. *Oc. interrupta* und *Oc. pusilla* Meig. Ich bemerkte in meinem früheren Aufsätze, das Meigen's Angaben über *Oc. interrupta* noch am besten auf *Oc. setulosa* m. und die über *Oc. pusilla* am besten auf *Oc. gracilis* m. passen. In der That gehören auch die von Hrn. Winnertz beschriebenen Exemplare diesen Arten an. Das stimmt mit Meigen's Angaben nicht überein, nach welchen das 3te Fühlerglied bei *Oc. pusilla* nach Verhältniss etwas kürzer, als bei *Oc. interrupta* sein soll, während es doch gerade umgekehrt, sowohl nach meinen Beobachtungen, als nach den Angaben und Abbildungen des Hrn. Winnertz, bei letzterer Art erheblich schlanker ist. — Erwiesen sich die von Meigen gegebenen Beschreibungen mit den Exemplaren, die er Hrn. Winnertz als *Oc. interrupta* und *Oc. pusilla* mitgetheilt, übrigens übereinstimmend, so wäre wohl Grund zu der Annahme da, dass Meigen nur irrthümlicher Weise die Fühler von *Oc. pusilla* als kürzer wie die Fühler von *Oc. interrupta* beschrieben habe. Jene Uebereinstimmung fehlt aber in Beziehung auf *Oc. interrupta* entschieden, da Meigen ihr eine gerade hintere Querader zuschreibt, während doch bei *Oc. setulosa* die hintere Querader sehr deutlich geschwungen ist, wie dies auch aus der von Hrn. Winnertz dem Vereinsarchive mitgetheilten sehr genauen Abbildung hervorgeht. Diese Widersprüche nöthigen zu der Annahme, dass Meigen hier eine ähnliche Art irrthümlich für seine *Oc. interrupta* angesehen habe. Gleiche Widersprüche finden sich in der Beschreibung der *Oc. pusilla* nicht, so dass sich mit grosser Wahrscheinlichkeit voraussetzen lässt, dass die von mir als *Oc. gracilis* beschriebene Art mit der Meigen'schen *Oc. pusilla* wirklich einerlei sei; es versteht sich, dass der Art der Meigen'sche Name bleiben muss.

Ich theile in Beziehung auf diese Art noch bis jetzt Meigen's Ansicht, dass die Exemplare, denen die schwarze Mittelstrieme auf dem 2ten und 3ten Ringe des Hinterleibes fehlt, keine eigene Art bilden. Hr. Zetterstedt ist entgegen gesetzter Ansicht; in seinem Dipt. Scand. III. 1222 führt er die Exemplare mit schwarzer Mittelstrieme als *Oc. interrupta*

Meig., die ohne Mittelstrieme als *Oc. pusilla* Meig. auf; die kleine Beugung der Spitzenquerader, die er bei letzteren bemerkt haben will, findet sich bei ersteren eben so oft, bei beiden oft nicht. —

Unter den mir nachträglich bekannt gewordenen Arten zeichnet sich folgende besonders aus:

sp. 13 *Oc. carinata* nov. spec. abdomen rubro-testaceum, apice imaque basi nigrum. vitta frontalis rufa. — Long. corp.  $4\frac{3}{4}$  — 5'''.

Vaterland Sicilien, wo Hr. Ober-Lehrer Zeller ein einzelnes Weibchen am 9. Juni, ein einzelnes Männchen am 11. Juli fing.

Aus der nächsten Verwandtschaft der *Oc. rufifrons*. Der Kopf verhältnissmässig ziemlich gross; das Untergesicht mit einem schönen weissgelblichen Seidenschimmer; die Stirnstrieme, die sich nach obenhin nicht merklich erweitert, ist lebhaft rostroth, neben ihr hat die Stirn einen messinggelben Schimmer; die Borsten längs der Strieme verhältnissmässig klein, die beiden Scheitelborsten lang; die ungewöhnlich langen Fühler reichen bis zum Mundrande und sind von sehr schlankem Baue; das 1ste und 2te Glied sehr kurz, rostroth, letzteres mit ausgezeichneter Borste; das 3te Glied schlank, etwa 5 mal so lang wie das 2te, nur an der Wurzel rostroth, welche Farbe indess bald in das Braune übergeht; das erste Glied der braunen Fühlerborste ist undeutlich, das 2te äusserst kurz, das 3te in seinem ersten Viertel etwas verdickt. Am Mundrande steht jederseits eine nach Verhältniss der Gattung sehr schwache und kurze schwarze Knebelborste; weder über noch unter derselben finden sich die dort sonst gewöhnlichen kürzern schwarzen Härchen. Die dunkeln Striemen des Thorax lassen, von vorn gesehen nur eine schmale weisse Linie zwischen sich übrig, von hinten sehend bemerkt man neben derselben die feinen schwarzen Längslinien; der Schimmer der Schulterbeulen nähert sich einer messinggelben Farbe, bei dem Weibchen weniger als bei dem Männchen; bei ersterem erscheint gerade von oben gesehen die ganze Oberseite des Thorax graubereift, was bei dem Männchen nicht so deutlich der Fall ist; die Schillerstriemen der Brustseiten sind bei beiden Geschlechtern reinweiss. Der Hinterleib ist bei beiden Geschlechtern schlank und sehr zusammengedrückt, auf der Unterseite deutlich und scharf gekielt; bei dem Männchen ist das letzte (6te)

Hinterleibssegment verhältnissmässig gross, vortretend, auf der Unterseite büstenartig behaart, das vorletzte ist unten am Hinterrande fast büstenartig gewimpert; bei dem Weibchen ist der 3te Hinterleibsring noch viel mehr erweitert als bei dem Männchen, so dass am Ende dieses Ringes die Höhe des Hinterleibes mehr als das doppelte seiner Breite beträgt; der 4te Hinterleibsring desselben verengt sich nach hinten hin schnell und ist auf der Unterseite von überaus kurzen, stumpfen Dörnchen wie chagriniert, der 5te etwas kleiner als bei dem Männchen, der 6te, wie bei vielen anderen Arten hakenförmig umgebogen und auf der nach unten gekehrten Seite mit ziemlich dichten, nach hinten gerichteten Härchen besetzt. Der 2te und dritte Hinterleibsring haben obenauf in der Nähe des Hinterrandes bei beiden Geschlechtern je ein Borstenpaar; bei dem Männchen finden sich an jeder Seite des 2ten Ringes 4 Borsten, von denen die beiden vordersten unter einander stehen, bei dem Weibchen ist die oberste dieser beiden und die hinterste Seitenborste erheblich mehr entwickelt, als es die andern sind; der 3te Ring hat bei dem Männchen jederseits am Hinterrande eine Seitenborste, die dem Weibchen ganz fehlt; der 4te Ring hat bei dem Männchen einen Kranz von 8 Borsten, bei dem Weibchen finden sich nur die 4 mittelsten; der Hinterrand des 5ten Ringes trägt bei beiden Geschlechtern einen vollständigeren Borstenkranz. Die rothe Färbung des Hinterleibes zieht bei beiden Geschlechtern in das Braungelbe; bei dem Männchen reicht sie von der Basis bis zum Ende des 4ten Ringes, doch ist die Oberseite des ersten Ringes und ein grosser dreieckiger, den Vorderrand fast erreichender Rückenfleck des 4ten Ringes schwarz, wie der 5te und 6te Ring es ganz sind; die Färbung des Weibchens stimmt hierin mit der des Männchens überein, nur reicht das Schwarze des 4ten Ringes unten und oben bis zum Vorderrande desselben und lässt auch an den Seiten nur einen schmalen Streif von der braungelben Färbung übrig. Auf dem ersten sowie hinter dem 2ten und 3ten Ringe zeigt sich bei beiden Geschlechtern eine weisschillernde Binde, von denen die vorderste sehr schmal und unansehnlich, die hinterste die breiteste und deutlichste ist. Die Beine haben nichts Ausgezeichnetes, als dass das erste Hüftglied mehr rothbraun als schwarz ist; die Vorder- und Hinterschenkel des Männchens sind nur mässig mit Borsten besetzt, bei dem Weibchen sind sie viel kahler; die Behaarung auf der Innenseite der Hinter-



schienen ist bei dem Männchen ziemlich stark, aber nicht lang, bei dem Weibchen noch unerheblicher; das erste Glied der Vorderfüsse ist etwa so lang, wie die 3 folgenden zusammen; Klauen und Pulvillen des Männchens sind, wie bei den verwandten Arten, sehr verlängert. Die Schüppchen sind weiss; die Flügel an der Wurzel und den beiden ersten Drittheilen des Vorderrandes gelb, dann bis zu den Queradern ziemlich stark geschwärzt, der Saum des Hinterrandes und der Spitze aber grau; die kleine Querader steht von der Mündung der Hülsader wenig mehr, als von der Mündung der ersten Längsader entfernt; die hintere und die Spitzenquerader sind stark geschwungen und liegen sehr schief, die 4te Längsader ist über die Spitzenquerader hinaus verlängert.

Trotz aller Aehnlichkeit mit *Oc. rufifrons*, besonders im Baue des Kopfes, der Färbung des Thorax und der Behaarung des männlichen Hinterleibes macht, ausser der grossen Verschiedenheit in der Färbung des Hinterleibes und der Flügel, besonders die gestrecktere und viel zusammengedrücktere Gestalt des ersteren, die ganz andere Stellung der kleinen und die grössere Schwingung der hinteren Querader, eine Trennung unerlässlich. — Die immerhin nahe Verwandtschaft beider Arten lässt wohl vermuthen, dass auch das noch unbekannte Weibchen von *Oc. rufifrons* in ähnlicher Weise von seinem Männchen abweichen werde.

Kaum weniger ausgezeichnet als *Oc. carinata* ist:

sp. 14. *Oc. crassa* nov. spec. ♂. *valida*; abdomen *crassiusculum*, *depressum*, *segmentis 2 & 3 fulvis vitta dorsali bis interrupta nigra setisque dorsalibus in singulo segmento bibinatis*. — Long. corp.  $5\frac{1}{4}$ '''.

Vaterland Sicilien, mein Freund Zeller ting daselbst ein einzelnes Männchen am 17. Mai.

Durch ihre kürzere, gedrungenere, viel plumpere Gestalt vor allen anderen Arten so ausgezeichnet, dass sie mit keiner derselben verwechselt werden kann. — Stirnstrieme braunschwarz, nach oben hin nicht merklich breiter, doch kann der gelbliche Schimmer, welchen die Stirn neben derselben zeigt, nicht ganz bis zum Scheitel verfolgt werden; die Borsten längs der Stirnstrieme sind ziemlich lang, die Scheitelborsten zwar länger, aber nicht von auffallender

Länge. Die ganz schwarzen Fühler sind von mittlerer Länge, das 1ste Glied sehr kurz, das 2te welches etwa doppelt so lang ist, trägt eine ausgezeichnete Borste, das 3te Glied hat ungefähr die dreifache Länge des 2ten; die Fühlerborste ist schlank, das 1ste Glied sehr deutlich, das 2te fast doppelt so lang, das 3te nimmt nach dem Ende hin ganz allmählig ab, ohne irgend wo eine eigentliche Verdickung zu zeigen. Der Schimmer des Untergesichtes ist weisser als der der Stirn, fällt aber in mancher Ansicht in das Dunklere; die Untergesichtsleisten sind bis zum Mundrande hin geschwärzt, schillern aber weisslich; die Knebelborsten sind von grosser Länge und haben unter sich eine Reihe verhältnissmässig sehr langer und starker Borsten, welche diese Art ganz besonders auszeichnen. Die weisslich schillernden Stellen des Thorax sind, wenigstens an dem mir vorliegenden Exemplare, von mattem Ansehen; von hinten sieht man nur die Schulterbeulen und den vorderen Anfang dreier in der Mitte liegender, ziemlich gleich breiter Striemen weiss schillern; von vorne sehend erblickt man ausser den Schulterecken mehrere ziemlich feine Längslinien in grauer Färbung. Die Borsten auf der Oberseite des Thorax sind sehr lang. — Der Hinterleib ist verhältnissmässig kurz und breit, deutlich plattgedrückt; der 2te und 3te Abschnitt sind braunroth mit schwarzer, am 2ten und 3ten Einschnitte, also doppelt unterbrochener Binde; auch der 4te Ring hat an der Basis eine schmale braunrothe Binde, welche nur auf dem Rücken unterbrochen ist, wo das Schwarze den Vorderrand erreicht; auf dem 2ten und hinter dem 3ten Einschnitte liegen schmale, weisschillernde Binden; die Behaarung des Hinterleibes ist lang und ziemlich weitläufig, oben gröber und anliegender, unten feiner und abstehend; auf dem 2ten, wie auf dem 3ten Ringe finden sich je 2 Paar starke Rückenborsten, auf letzterem eine, auf ersterem 3 Seitenborsten, von denen die vorderste noch einige weniger starke unter sich hat; der 4te und 5te Ring tragen jeder am Hinterrande einen starken Borstenkranz und davor noch ein Rückenborstenpaar; der 6te Ring ist mit abstehender, gegen seine Wurzel hin sparsam werdender Behaarung bedeckt; ausserdem finden sich auf der Unterseite des Hinterleibes am Hinterrande des 2ten und 3ten Ringes lange, nach hinten gerichtete Borsten. — Die Beine zeichnen sich durch die sehr grosse Länge sämtlicher Borsten aus, die Vorderschenkel tragen auf der Unterseite ausser einer Borstenreihe auch ziemlich lange Behaarung.

Die Hinterschienen sind auf der Innenseite zwar grob, aber nicht lang behaart; das 1ste Glied der Hinterfüsse hat auf der Unterseite in der Nähe der Wurzel einen kurzen, ziemlich starken Dorn, das der Vorderfüsse eben da eine Borste; die Klauen und Pulvillen sind sehr verlängert, letztere licht bräunlich. — Die Schüppchen sind weiss; die Flügel sind an der Wurzel und den beiden ersten Drittheilen des Vorderrandes gelbbraun, dann bis zu den Queradern braungrau, der Hinterrands- und Spitzen-Saum ist lichter grau; die kleine Querader steht ziemlich weit vor der Mündung der ersten Längsader, die hintere und die Spitzenquerader sind nur mässig geschwungen und stehen sehr schief. Die 4te Längsader reicht nicht merklich über letztere hinaus.

Ueber die übrigen von Herrn Oberlehrer Zeller in Sicilien gefangenen *Ocyptera*-Arten habe ich noch Folgendes zu bemerken:

1. *Oc. brassicaria*, mehrere Exemplare, sämmtlich in der letzten Hälfte des Mai gefangen; sie weichen von den unsrigen nicht ab; einzelne Exemplare zeichnen sich dadurch aus, dass sich die 3te Längsader von der Einmündungsstelle der Spitzenquerader an dem Vorderrande des Flügels stärker als gewöhnlich zukrümmt; bei anderen steht die Spitzenquerader etwas steiler als gewöhnlich und ist in ihrem vorderen Theile etwas weniger gekrümmt, mithin überhaupt kürzer, eine Eigenthümlichkeit, die bei dem Weibchen häufiger als bei dem Männchen vorzukommen scheint; dass hierbei an eine specifische Differenz nicht zu denken sei, zeigen nicht nur allmähliche Uebergänge, sondern auch in copula gefangene Pärchen.

2. *Oc. pilipes*, einige Exemplare, sämmtlich im Mai gefangen; die Männchen weichen von den von mir im vorigen Jahrgange beschriebenen Männchen durch den minder lang und dicht behaarten Bauch ab, was indess nur die Folge einer Verreibung zu sein scheint; ausserdem sind bei allen die Borsten, welche sich eben da am Hinterrande des 3ten und 4ten Abschnittes finden, erheblich stärker. Sonst ist die Uebereinstimmung so vollkommen, dass ich an einen specifischen Unterschied nicht glauben kann. Die Färbung der Fühler ist ziemlich veränderlich; zuweilen ist die ganze Innenseite des 2ten Gliedes, sowie die des 3ten, mit alleiniger Ausnahme eines schwarzbraunen Saumes, rostgelb; meistens aber ist diese Färbung auf einen kleinen Fleck, welcher auf der Spitze des 2ten und auf der Wurzel des

3ten Gliedes liegt, eingeschränkt. Die Behaarung der Schienen und Schenkel ist nicht bei allen Exemplaren gleich lang und abstehend, oder erscheint wohl nur in Folge des letzteren Umstandes kürzer; übrigens ist sie etwas minder fein, als bei den türkischen Exemplaren. Auch sind die beiden inneren Längslinien des Thorax nicht immer deutlich. Die rothe Färbung des 4ten Hinterleibsringes ist gegen die schwarze Färbung scharf abgegrenzt, unten reicht sie bis zum Hinterrande dieses Ringes, verschmälert sich aber nach oben hin allmählig, so dass sie da in der Mitte nur bis zum 1sten Drittheile des Ringes reicht; der weisse Schimmer dieses Ringes erstreckt sich über den rothen Theil desselben, bei der meisten Ansicht zeigt sich indess nur eine ziemlich scharf begrenzte, auf dem 3ten Einschnitte liegende Binde. Die Flügel sind am Vorderrande bis zur 3ten Längsader gebräunt, auch die 4te Längsader und die Queradern braun eingefasst, in der Nähe der Flügelwurzel zeigt sich eine gelbliche Färbung, der Hinterwinkel der Flügel ist glasartig, die Flügelspitze grau; damit stimmen die im vorigen Jahrgange beschriebenen Männchen überein, in der Angabe über die Flügelfärbung derselben (pag. 234) findet sich durch des Setzers oder durch meine Schuld eine sinnstörende Auslassung. — Das Weibchen gleicht dem Männchen so, dass es nicht leicht zu verkennen ist; der Hinterleib ist nach hinten hin etwas stärker zusammengedrückt, die Zahl und Stellung der auf demselben befindlichen Borsten ganz dieselbe; die Behaarung seiner Unterseite ist etwas sparsamer, sonst nicht wesentlich verschieden, das hakenförmig umgeschlagene 6te Segment ist nur schwach behaart. Merkwürdiger Weise zeichnen sich die Beine des Weibchens durch ihr kahles Ansehen aus; die Behaarung ist überall sehr kurz, auf der Unterseite der Hinterschenkel findet sich nur ganz in der Nähe der Spitze eine einzige Borste. — In so naher Verwandtschaft *Oc. pilipes* mit *intermedia* steht, wird man sie doch schon bei oberflächlichem Anblicke leicht an den längeren Fühlern, der sehr schmalen und zugespitzten schwarzen Mittellinie des 2ten Hinterleibs-Segmentes und das Weibchen überdiess am Mangel der Borste, welche sich bei *Oc. intermedia* ♀ auf der Mitte der Unterseite der Hinterschenkel findet, unterscheiden. Die Entdeckung des Weibchens der *Oc. pilipes* nöthigt zu einer Verbesserung der Diagnose dieser Art und derjenigen der *Oc. intermedia*. Sie können bis zu weiteren Entdeckungen lauten:

*Oc. pilipes*, abdomen fulvum, basi apiceque nigrum, femora postica subtus, ♂ longe pilosa, ♀ seta unica apicali. — Long. corp.  $4\frac{1}{3}$ '''.

*Oc. intermedia* abdomen fulvum, basi apiceque nigrum; vittae thoracis approximatae, vitta dorsalis nigra; femora postica ♀ subtus setis duabus, altera media, altera apicali. — Long. corp.  $4\frac{1}{2}$ '''.

3. *Oc. coarctata*, ein einzelnes Männchen am 19. Mai. Es unterscheidet sich von meinem bei Posen gefangenen Männchen in nichts Wesentlichem, nur hat der 2te Hinterleibsabschnitt vor den beiden Borstenpaaren noch ein 3tes kürzeres, auch in jeder Seite 3 Borsten. Als besonders charakteristisch für das mir allein bekannte Männchen dieser Art hebe ich hier noch hervor, dass der 4te Abschnitt auf der Mitte einen grubchenförmigen Quereindruck hat und dass in dem Borstenkranze des 4ten und 5ten Ringes das mittelste Borstenpaar sehr weit nach vorn gerückt ist. Die Behaarung und Bedornung der Beine ist verhältnissmässig lang.

4. sp. dub. ♂ ein einzelnes Männchen am 15. Juli; von *Oc. coarctata* trotz aller Aehnlichkeit an den sehr gehärteten Striemen des Thorax, der oben erweiterten Stirnstrieme, den viel weniger behaarten Beinen u. s. w. leicht zu unterscheiden. In naher Verwandtschaft steht sie auch mit *Oc. setulosa*, doch ist eine Vereinigung mit dieser ebenfalls bedenklich. Die Schulterbeulen und der Umfang der weissen Mittelstrieme schimmern viel lebhafter; der Kopf ist grösser, das Untergesicht ohne allen schwärzlichen Schiller, die Knebelborsten feiner, die Fühler auf der Innenseite rostgelb, der Hinterleib wie bei *Oc. coarctata* etwas zusammengedrückt, Klauen und Pulvillen länger als bei *Oc. setulosa* ♂, die Flügelfärbung wie bei *Oc. coarctata*; auf der Mitte des 3ten Ringes stehen nur 2 Borstenpaare, wie bei *coarctata*, jederseits aber 2 Seitenborsten, wie bei *setulosa*; der 4te Hinterleibsabschnitt hat vor dem hinteren Borstenkranze keinen vollständigen vorderen, wie bei *Oc. setulosa*, sondern nur ein Borstenpaar wie bei *Oc. coarctata*, aber der 4te Einschnitt zeigt den grubchenförmigen Quereindruck nicht, der ihn bei *Oc. coarctata* auszeichnet; auch die Borstenstellung des letzten Ringes gleicht der von *Oc. coarctata*. — Nach alledem glaube ich mich gerechtfertigt, wenn ich diese Art mit einem eigenen Namen *Oc. scapularis* bezeichne und so zur näheren Untersuchung derselben auffordere. Die Diagnose derselben kann lauten:

*Oc. scapularis*, abdomen basi coarctatum, cylindricum postice subcompressum, nigrum, lateribus segmenti 2 et 3 fulvum; thoracis vittae proximatae. — Long. corp.  $4\frac{1}{2}$ ''' . —

Die bisher bekannt gewordenen Arten stehen demnach für jetzt etwa wie nachfolgt, wo durch die Parenthesen die mir noch unbekannt oder zweifelhaften Arten bezeichnet sind.

<i>coccinea</i> Meig.,	<i>scapularis</i> Loew,
<i>rufifrons</i> Loew,	<i>setosula</i> Loew,
<i>carinata</i> Loew,	<i>scalaris</i> Loew,
<i>pilipes</i> Loew,	<i>excisa</i> Loew,
( <i>auriceps</i> Meig.,)	( <i>cylindrica</i> Fbr.,)
<i>brassicaria</i> Fbr.,	( <i>irregularis</i> = <i>pusilla</i> Mcq.)
<i>intermedia</i> Meig.,	( <i>reflexa</i> Macq.,)
<i>brevicornis</i> Loew,	( <i>nigrita</i> Meig.,)
<i>crassa</i> Loew,	( <i>rufipes</i> Meig.,)
( <i>interrupta</i> Meig.,)	<i>pusilla</i> Meig.,
<i>coarctata</i> Loew,	<i>costalis</i> Loew.

### Bemerkung über

## Geom. *Lapidisaria* Freyer

und

## Beschreibung 5 neuer europäischer Spanner.

Von **Metzner** in Frankfurt a/O.

1. Unter dem Namen *Geom. lapidisaria*, der den Kennern der lateinischen Sprache einigen Anstoss bereiten mag, hat Freyer in den n. Beitr. IV. Tab. 353. fig. 3. S. 113 einen Spanner abgebildet, den ich schon seit längerer Zeit in der Sammlung als *Geom. trisignaria* mihi besass. Unsere beiderseitigen Exemplare stammen aus derselben Quelle, von Kindermann; deswegen und wegen sonstiger Uebereinstimmung kann über ihre Identität kein Zweifel sein, den einige Abweichungen sonst allenfalls veranlassen könnten. An Freyer's *Lapidisaria* sind nämlich die Flügel nicht gestreckt genug; die Grundfarbe, die trüb und staubig schiefergrau sein sollte, ist viel zu licht und reingrau; die 3 dunkel-kaffeebraunen — nicht schwarzen — Flecke des Vorderrandes der Vorderflügel, die ein gutes Merkmal der Species abgeben, treten in der Abbildung nicht genug hervor; endlich ist die Unter-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1845

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Loew

Artikel/Article: [Noch einige Bemerkungen über die Gattung  
Ocyptera 170-183](#)